

**Steffen Zillich (LINKE):**

Zum Thema Doppelzügigkeit und Wohnbauflächen: Sie wissen schon, welche Auseinandersetzungen und Diskussion gerade im Unterausschuss Vermögen laufen und was Ihre Fraktion dort vertritt, nicht wahr?

**Daniel Buchholz (SPD):**

Das ist mir sehr wohl bekannt, Herr Kollege Zillich! Aber wir können ja einmal über die gesamte Stadt Berlin aufsummieren, wie viele Bebauungspläne Sie und Ihre Fraktion in den Bezirksverordnetenversammlungen unterstützen und wie viele davon von der SPD und der CDU unterstützt werden! Das sollten wir einmal ganz konkret anschauen, und dann können wir weiterreden.

[Lachen bei den GRÜNEN und der LINKEN –  
Zurufe]

Ich war gerade dabei, auszuführen – und das dürfte einige außerhalb des Parlaments interessieren, auch wenn es Sie von der Opposition nicht interessiert –, dass wir ein Neubaubündnis nicht nur mit den Verbänden, sondern auch mit allen zwölf Bezirken haben. Das Schöne daran ist: Die entsprechenden Bezirksstadträtinnen und -räte haben alle Parteifarben außer den Piraten, die keinen Stadtrat in Berlin stellen. Alle haben das mit Blut unterschrieben. Auch die Bezirke unterstützen diese Neubaupolitik, und das ist sehr gut so, weil wir die Verantwortung hier im Parlament und in allen Bezirken wahrnehmen müssen. Ich glaube, dass wir es schaffen können, wenn wir uns vergegenwärtigen, dass in den nächsten zehn Jahren noch einmal 200 000, vielleicht 250 000 neue Menschen nach Berlin ziehen – weil diese Stadt so sexy und attraktiv ist. Dann müssen wir zusammen die Verantwortung dafür übernehmen, diese Stadt zukunftsfähig zu machen und den Menschen, die zuziehen, attraktive und bezahlbare Wohnungen zu ermöglichen – mit den Verbänden, mit möglichst allen Fraktionen, mit den Bezirken und den Bezirksstadträtinnen und -räten. Das ist eine gewaltige Aufgabe, und ich bitte Sie – ich kann Sie nicht auffordern, nur herzlich bitten: Gestalten Sie diesen wichtigen Meilenstein für Berlin mit! Es geht um die Zukunft dieser Stadt! – Herzlichen Dank!

[Beifall bei der SPD und der CDU]

**Präsident Ralf Wieland:**

Vielen Dank! – Für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen hat jetzt der Kollege Otto das Wort. – Bitte schön!

**Andreas Otto (GRÜNE):**

Sehr geehrter Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Sehr geehrter Herr Kollege Buchholz! Sie führen die Auseinandersetzung genauso wie vor dem Tempelhofentscheid weiter: Sie wollen uns zu Boden werfen und dann sagen, wir könnten ja mitspielen. – Das ist der falsche Weg; so wird Berlin nicht vorankommen!

[Beifall bei den GRÜNEN, der LINKEN  
und den PIRATEN]

Die Lehre aus Tempelhof muss doch sein: Wir müssen gemeinsam vorgehen und gemeinsam überlegen, wo, wie, mit welchen Kosten und wie ökologisch und sozial in Berlin gebaut werden kann. Darum geht es! Aber das machen Sie nicht, indem Sie uns vorwerfen, wir hätten einmal irgendwo nicht zugestimmt. Das ist Unfug und überhaupt nicht sachgerecht!

[Beifall bei den GRÜNEN –  
Vereinzelter Beifall bei LINKEN und PIRATEN]

Wir haben eine Aktuelle Stunde zum Thema „Kein Konzept, dafür viele Ankündigungen – Olympiabewerbung als Ablenkungsmanöver von der Koalitionskrise“ angemeldet. Sehr geehrter Herr Wowereit! Sehr geehrte Koalitionsabgeordnete! Mit Brot und Spielen lässt sich Berlin nicht täuschen. Wir haben Probleme, die zu lösen sind.

[Beifall bei den GRÜNEN und der LINKEN]

Sie haben uns in den letzten Wochen ein wirtschafts- und finanzpolitisches Schauspiel ohnegleichen geboten: Nicht nur, dass die nächste Milliarde im Flughafen versenkt werden soll; nicht nur, dass die CDU die Gasnetzvergabe verschlafen hat – nein, die Senatoren schicken sich jetzt nach den Senatssitzungen auch noch Unterlassungserklärungen zu! – Das ist das Bild der Koalition, und das ist kein gutes Bild für diese Stadt Berlin!

[Beifall bei den GRÜNEN und der LINKEN]

Die Wohnungspolitik, um die es jetzt gehen muss, ist mehr als Neubau. Auch das sei noch einmal gesagt, Herr Buchholz, die ist mehr als Neubau. In Berlin existieren bereits 1,9 Millionen Wohnungen. Wenn wir darüber sprechen, dass 5 000 oder 10 000 im Jahr neu errichtet werden sollen, dann ist das ein kleiner Aufschlag. Zualtererst aber, und das gehört dann auch in so eine Aktuelle Stunde, in so eine aktuelle Debatte, an den Anfang, zuerst geht es um den Bestand. Es geht darum, dass es trotz der Entwicklung, so positiv sie auch ist, Menschen gibt, für die es auch Nachteile gibt, die ihre Miete vielleicht nicht mehr bezahlen können, die vielleicht keine Wohnung mehr finden. Um die muss es auch gehen, und da ist noch einiges offen.

Wir haben Ihnen 2011, gleich nach der Wahl, ein wohnungspolitisches Vollprogramm vorgelegt. Ich war Ihnen nicht böse, dass Sie das abgelehnt haben. Dass Sie als Koalition – und auch der Senat, auch Herr Müller – davon aber so wenig umgesetzt haben, das finde ich traurig. Da müssen Sie mehr tun! Wir sind gerne bereit, Ihnen dabei zu helfen, es muss aber noch mehr kommen!

[Beifall bei den GRÜNEN]

Ich nenne mal ein paar Stichworte, wo es noch hängt: Denken Sie an die Liegenschaftspolitik – das kam schon bei Herrn Zillich vorhin vor. Wie ist es denn mit den Grundstücken? Seit fünf Jahren diskutieren wir über Konzeptverfahren, über Grundstücke für landeseigene

**(Andreas Otto)**

Gesellschaften in der Erwartung, dass es bei Grundstücken, die uns als Land gehören, einfacher sein müsste, irgendwas zu beginnen. Da müsste es einfacher sein, eine Planung zu machen und zu bauen. Warum geht das nicht? Warum hängt das seit zweieinhalb Jahren? In der Mitte der Legislatur ist an der Stelle nichts erreicht. Das ist schade, das wollen wir anders!

[Beifall bei den GRÜNEN –  
Vereinzelter Beifall bei der LINKEN]

Ein anderes Stichwort ist der soziale Wohnungsbau der Vergangenheit. Warum ist es bisher nicht gelungen, eine größere Zahl von Wohnungen in den Mietspiegel zu überführen? Warum gibt es immer noch so viele Wohnungen zu überhöhten Preisen, mit überhöhten Baukosten aus den Achtziger- und Neunzigerjahren? Da ist nichts passiert! Da steht eine große Aufgabe vor Ihnen. Jedes Jahr fallen ungefähr 10 000 Sozialwohnungen weg. Wenn die danach auch noch so überteuert sind, dann sind sie für die soziale Wohnraumversorgung Berlins verloren. Um das zu kompensieren, müssten Sie zusätzlich 10 000 Wohnungen bauen. Das schaffen Sie mit den bisherigen Zahlen nicht. Da muss einfach mehr geschehen!

[Beifall bei den GRÜNEN und der LINKEN –  
Beifall von Philipp Magalski (PIRATEN)]

Als letztes Beispiel seien die Mietpolitik und all das erwähnt, was auf Bundesebene passiert. Wir haben hier wie auch im Bund die große Koalition. Da nimmt man als Oppositionsmensch natürlich an, dass Sie auch mal miteinander reden, dass man sich vielleicht auch mal trifft und überlegt, welche Vorhaben im Bund vordringlich sind. Vom Justizminister gab es zunächst einmal ein paar Ankündigungen; er hat gesagt, die Mietpreisbremse komme fast sofort nach der Wahl. Dann hat er einen Referentenentwurf vorgelegt, der überhaupt nicht abgestimmt gewesen ist. Damit hat er die Koalition mutmaßlich verärgert. Und jetzt passiert nichts mehr. Er hat neulich verkündet: Vielleicht im Jahr 2015! – Je länger das mit dieser sogenannten Mietpreisbremse dauert, umso sinnloser ist die Aktion. Die muss jetzt bald kommen. Das brauchen wir für Berlin, und da fordere ich Sie auf: Reden Sie mit der großen Koalition! Sie müssen sich doch irgendwie nahe sein. Das ist eine Tagesaufgabe.

[Beifall bei den GRÜNEN]

Das ist der Rahmen, da geht es um den Bestand. Jetzt will ich noch etwas zu der Neubauthematik sagen.

[Christopher Lauer (PIRATEN): Ja, sagen Sie mal was dazu!]

Herr Buchholz! Der Stadtentwicklungsplan Wohnen ist in diesem Parlament bis heute nicht angekommen. Es kurst ein Entwurf, wir waren auch mal eingeladen und durften unsere Meinung sagen. Von unserer sachlichen Kritik, von unseren Vorschlägen ist nicht viel aufgenommen worden, und das Ding ist bis heute hier nicht angekommen. Auf welcher Basis arbeiten Sie eigentlich, Herr Müller?

Der StEP Wohnen, soweit der Entwurf jedenfalls zu sehen war, setzt einseitig auf großflächige Projekte auf der grünen Wiese. Die kann es geben, aber das, was sonst noch an Potenzial in der Stadt ist – leerstehende Gewerbeflächen, Nachverdichtungspotenziale,

[Daniel Buchholz (SPD): Das lehnen Sie ab in den Bezirksverordnetenversammlungen! –  
Zuruf von Anja Kofbinger (GRÜNE)]

Aufstockungen, Umnutzungspotenziale –, all das nutzen Sie nicht, Herr Müller, und das macht auch Herr Buchholz nicht! Herr Buchholz ist ein Schreihals.

[Zurufe von der SPD –  
Zuruf von Christopher Lauer (PIRATEN)]

Aber Sie machen nichts dergleichen! In die Debatte zum StEP Wohnen haben Sie sich nicht eingebracht, und das, glaube ich, ist auch eine Kritik, die hier sehr berechtigt ist!

[Beifall bei den GRÜNEN und der LINKEN –  
Beifall von Heiko Herberg (PIRATEN) und  
Philipp Magalski (PIRATEN)]

Gerade nach Tempelhof ist es notwendig, dass Projekte besser vorbereitet werden,

[Zuruf von Christopher Lauer (PIRATEN)]

dass man so etwas wie eine Bereichsentwicklungsplanung hat, dass man nicht mit einem Investor auf irgendein Grundstück kommt und sagt: So, jetzt geht es hier los! Wir machen gleich ganz doll, es wird sehr schön! – und dann die nächste Bürgerinitiative am Hals hat, die dagegen protestiert.

[Christopher Lauer (PIRATEN): Sind doch alles Grüne!]

Das muss doch besser vorbereitet werden. Wir brauchen eine bessere Planungsqualität.

Wenn hier vorhin gesagt wurde, wir hätten irgendeinem Bebauungsplan mal nicht zugestimmt: Herr Buchholz! Das hat immer damit zu tun, dass das schlechte Planungen waren!

[Lachen von Daniel Buchholz (SPD)]

Wir sind sehr gerne bereit, Ihren Plänen zuzustimmen. Ich nenne aber mal ein Beispiel. Hier um die Ecke, am Leipziger Platz: Das Ding ist hinterher beklagt worden und musste aufgehoben werden, weil Sie nicht sachgerecht gearbeitet haben. Auch da bieten wir Ihnen Hilfe an, hier im Abgeordnetenhaus und über unsere Bezirksstadträte.

[Ulker Radziwill (SPD): Wow!]

Sie wissen es selbst: Die sind vorne mit dabei, in Pankow, in Tempelhof-Schöneberg und in Friedrichshain-Kreuzberg. Da wird das meiste gebaut, und die sind bereit, Sie zu unterstützen.

**(Andreas Otto)**

[Beifall bei den GRÜNEN –  
Zurufe von der SPD]

Ich will noch etwas zum Thema Förderprogramm sagen. Ich war neulich mit Herrn Müller bei einer Grundsteinlegung oder einem ersten Spatenstich bei der GESOBAU in Pankow. Die bauen da 100 Wohnungen.

[Zuruf von der CDU: Sehr gut!]

Wir haben uns angeguckt, was die da machen wollen, 100 Wohnungen, das ist ja erst einmal in Ordnung. Ich habe mir angeschaut, welche Mieten die sich da vorstellen und wie groß die Wohnungen sein sollen. Nach dem, was auf dem Zettel stand, sind die Wohnungen weder geeignet für Leute, die ALG II beziehen, noch sind sie für unsere Landesförderung geeignet, dafür sind sie nämlich zu groß. Herr Müller! Da frage ich mich schon, wenn Sie da den ersten Spatenstich machen: Wie ist so etwas eigentlich vorbereitet? Gibt es eine Vorgabe an die, ihr müsst soundso viel Wohnungen mit unserem Förderprogramm bauen, damit wir da eine entsprechende rechtliche Bindung erreichen? Und: Ihr müsst soundso viel Wohnungen bauen, damit die aus sozialen Gründen für Bezieherinnen und Bezieher von ALG II zur Verfügung stehen? Das habe ich da nicht gesehen, und ich weiß nicht, ob das an anderen Stellen funktioniert. Das müssen Sie heute bitte erklären!

[Beifall bei den GRÜNEN –  
Beifall von Philipp Magalski (PIRATEN)]

Ich habe vorhin schon auf den Bestand verwiesen. Da gibt es einen interessanten Zusammenhang. Die CDU-Fraktion hat auf Ihrer Klausur beschlossen: Sie wollen ein Familienwohnungsförderprogramm. Das klingt erst einmal gut.

[Vereinzelter Beifall bei der CDU –  
Dr. Manuel Heide (CDU): Danke!]

– Ja, klatschen Sie ruhig mal! – Dann habe ich aber gelesen, dass Sie das nicht für Neubau, sondern im Wesentlichen für Bestandsankäufe haben wollen. Da habe ich mich gefragt: Moment mal! Da wollen Sie Geld ausgeben und im Bestand Wohnungen ankaufen, und das soll irgendwie mit Familien zusammenpassen, andererseits führen Sie heute eine Neubaudebatte durch? – Und da ist mir der Zusammenhang aufgefallen: Sie sind gegen die Umwandlungsverordnung. Wir wollen, dass in Berlin, in den Altbaugebieten nicht länger Miet- in Eigentumswohnungen umgewandelt werden,

[Beifall bei den GRÜNEN]

weil dort in der Regel preiswerte Wohnungen vernichtet werden. Die Leute, die da ausziehen müssen – für Prenzlauer Berg kann ich Ihnen eine ganze Liste von Häusern geben, wo das so ist –, müssen Sie an anderer Stelle mit Wohnungen versorgen. Da würde ich sagen: Wenn Sie etwas für Familien tun wollen, dann machen Sie das beim Neubau, denn dann haben wir zusätzliche Wohnungen! Das ist eigentlich auch der einzige Ort, wo ich mir das gut vorstellen kann. Wir haben Erfahrungen mit Bau-

gruppen, wir haben mit Projekten Erfahrungen. Wenn Sie unbedingt eine Förderung machen wollen, dann machen Sie das da! Aber machen Sie es nicht im Altbau, befördern Sie nicht diese unselige Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen! Das ist sozial schlecht für diese Stadt!

[Beifall bei den GRÜNEN und der LINKEN –  
Vereinzelter Beifall bei den PIRATEN]

Die Förderung, das habe ich schon gesagt, ist ein wichtiger Punkt. Sie haben mit dem Haushalt ein schmales Förderprogramm beschlossen. Ich glaube, dass da mehr passieren muss. Wenn Sie wirklich wollen, dass nicht nur Landeseigene – die haben es schon schwer genug –, sondern auch Private Wohnungen für Menschen mit wenig Geld bauen, dann müssen Sie beim Förderprogramm mehr tun. Sie müssen vor allem auch dafür sorgen, dass die das annehmen.

Noch ein Wort zu den Bündnissen: Ich habe dieses Bündnispapier von gestern gelesen, Herr Müller.

**Präsident Ralf Wieland:**

Herr Kollege! Kommen Sie bitte zum Schluss!

**Andreas Otto (GRÜNE):**

Ich bin gleich fertig! – Da steht drin: Der BFW und der BBU – jeweils noch mit unterschiedlichem Text – würden vielleicht ein paar Wohnungen, wenn nicht wirtschaftliche, wenn nicht grundstückspolitische und alle möglichen anderen Gründe dagegen sprächen, in der Größenordnung von 10 bis 20 Prozent unter 7,50 Euro bauen. Herr Müller! Diese Bündnisse sind eine schöne PR-Geschichte, die helfen uns aber nicht weiter. Sie brauchen harte Zahlen, harte Verträge. Machen Sie ein Förderprogramm und eine Stadtentwicklung, die den Namen verdient! – Danke schön!

[Beifall bei den GRÜNEN und der LINKEN –  
Vereinzelter Beifall bei den PIRATEN –  
Oliver Friederici (CDU): Der Applaus war  
aber mau! –  
Zuruf von Christopher Lauer (PIRATEN)]

**Präsident Ralf Wieland:**

Für die CDU-Fraktion hat jetzt der Kollege Brauner das Wort.

**Matthias Brauner (CDU):**

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren! Berlin ist eine wachsende Stadt. Lieber Herr Otto, ich will gleich auf Sie eingehen und mit einigen Zahlen und Fakten aufwarten, die sehr deutlich machen, dass wir an dieser Stelle vernünftig arbeiten und schon einiges getan haben.